



Veröffentlichung in der »Nürnberger Zeitung« vom 1. Oktober 2008

Auf neuen Wegen zur Karriere

Qualifizierung aus BA-Mitteln gibt es nicht nur für Arbeitslose

Konzentriert sitzt Peter Wolf an seinem kombinierten Telefon- und Computer-Arbeitsplatz in der Notruf- und Serviceleitstelle der Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft (NWS). Aufmerksam verfolgt er, welche Alarmmeldungen aus den rund 15.000 von der NWS überwachten Unternehmen oder Privathäusern eingehen und ordnet sie nach Prioritäten. Um Überfälle, Einbrüche oder Feueralarme muss er sich sofort kümmern, technische Störungen können notfalls länger warten. An diesem Vormittag ist es vergleichsweise ruhig. Hektisch wird es für Peter Wolf, wenn er oder einer der anderen Kollegen selbst aus der Leitstelle ausrücken müssen, um vor Ort Probleme zu regeln – zum Beispiel wenn sie von einem der 30 Fahrer alarmiert werden, die regelmäßig in den 16 so genannten Sicherheitsrevieren Streife fahren, um nach dem Rechten zu sehen.

Bis vor kurzem war der 40-Jährige selbst als »Revierfahrer« unterwegs – oft bis fünf Uhr morgens. Verdient hat er 7,76 Euro die Stunde. Ganz sicher war sein Arbeitsplatz dabei nie – denn wenn sein Arbeitgeber, der in Konkurrenz zu anderen Anbietern steht, ausgerechnet das Revier verloren hätte, in dem Wolf tätig war, hätte Prokurist Mathias Müller ihm nicht so einfach eine Ersatzstelle anbieten können. Zudem war sein Vertrag auch nur befristet.

Seit 1. Juli ist alles ganz anders: Peter Wolf, der als junger Mann eine Ausbildung zum Elektroinstallateur abgeschlossen hatte, aber im erlernten Beruf lange nicht mehr gearbeitet hat, hat jetzt wieder eine feste Stelle. In einem siebenmonatigem Lehrgang, der teils aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit (BA), teils von der NWS finanziert worden ist, hat er sich zur IHK-geprüften Schutz- und Sicherheitskraft (GSS) weiterqualifiziert.

Dank der umfangreichen Kenntnisse, die er neu erworben hat, war es ihm möglich vom Fahrer im Revierstreifendienst in die Notrufzentrale zu wechseln. Laut Mathias Müller ist der neue Job nicht nur wesentlich besser bezahlt, sondern auch recht krisensicher: »Bisher haben wir noch nie jemanden, der in der Serviceleitstelle arbeitet, entlassen müssen. Die Mitarbeiter hier haben nicht nur sehr verantwortungsvolle Positionen. Sie sitzen vielmehr im Goldfischbecken. Denn oft finden wir hier unseren Nachwuchs für das mittlere und später auch das höhere Management«, sagt Müller im Gespräch mit der NZ.

Einer der Gründe dafür, dass mancher Einsatz- und Abteilungsleiter im Unternehmen ursprünglich in der Notrufzentrale tätig war und diese als Karrieresprungbrett nutzen konnte, ist folgender: »Die Angestellten hier erwerben sich automatisch Qualifikationen in der Mitarbeiterführung« erklärt Müller.

>>



Ihr Ansprechpartner
für diese Pressemeldung:

Volker Drenkhahn
Marketing/Vertrieb

Telefon: 0911 / 51 99 6-90

Telefax: 0911 / 51 99 6-771

Mail: volker.drenkhahn@nwsghmbh.de



Pressemeldung

Veröffentlichung in der »Nürnberger Zeitung« vom 1. Oktober 2008

>>

Für Peter Wolf bedeutet das konkret: Er ist jetzt für seine früheren Kollegen im Revierstreifendienst zuständig – und in Zukunft vielleicht bald für mehr.

Zu verdanken hat er diese Aussichten einem Programm der BA das einen sehr sperrigen Namen trägt: »WeGebAU« ist nur die Abkürzung für »Weiterbildung Geringqualifizierter und bschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen«. Dahinter steckt das die BA und mit ihr die Nürnberger Arbeitsagentur damit festangestellte Mitarbeiter weiterbilden kann, die entweder älter als 45 Jahre sind und in Betrieben mit weniger als 250 Mitarbeitern arbeiten. Oder aber die Mitarbeiter sind gering qualifiziert oder seit über vier Jahren nicht mehr im erlernten Beruf tätig gewesen.

In beiden Fällen handle es sich um »präventive Arbeitsmarktpolitik, die sich auch für die Beitragszahler auszahlt«, erklärt Jutta Sendelbeck von der Agentur für Arbeit in Nürnberg im Gespräch mit der NZ. Sie ist eine der drei Kollegen vom Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur, die sich um »WeGebAU« kümmern. Denn je besser Mitarbeiter qualifiziert seien, umso seltener verlieren sie in der Regel ihren Job. Und wenn doch seien sie mit ihren neuen Qualifikationen einfacher wieder zu vermitteln.

Die Bandbreite der Möglichkeiten von Qualifizierungen – die niemals arbeitgeberspezifisch sein dürfen und immer außerhalb des Betriebs stattfinden müssen – ist groß. Sie reicht laut Sendelbeck von der Schutz- und Sicherheitskraft über den CNC-Fräaserschein, der Qualifizierung zum Maschinen- und Anlagenführer bis hin zum Dachdecker, der zuvor jahrelanger Helfer war und jetzt die Prüfung zum Dachdecker ablegen will. Auch im Pflegebereich gibt es Möglichkeiten. So berichtet Sendelbeck von einem Krankenpfleger, der im ehemaligen Jugoslawien seine Ausbildung absolviert hatte, die in Deutschland aber so nicht anerkannt wurde. Er ist nun in Hersbruck als Krankenpflegerhelfer tätig und qualifiziert sich in einem anderen Krankenhaus weiter zum Krankenpfleger. »Egal, ob uns Unternehmen ansprechen oder betroffene Mitarbeiter, die sich weiterqualifizieren möchten – wir versuchen immer, eine Lösung zu finden«, verspricht Sendelbeck. Rein berufsbegleitende Maßnahmen könne man mit diesem Programm aber nicht fördern.

Für die Unternehmen sieht der Anreiz bei »WeGebAU« so aus, dass diese Zeiten, in denen Mitarbeiter ausfallen, Lohnzuschüsse erhalten und die BA die Teil- oder Gesamtkosten für die Qualifizierung übernimmt.

Ihr Ansprechpartner
für diese Pressemeldung:

Volker Drenkhahn
Marketing/Vertrieb

Telefon: 0911 / 51 99 6-90

Telefax: 0911 / 51 99 6-771

Mail: volker.drenkhahn@nwsgmbh.de